



BUNT-Projekt 2012-2016

**Ein Projekt mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen
im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

Vielfalt sät und erntet Vielfalt

2012

|

2013

|

2014

|

2015

|

2016

Interkulturelle Küche aus regionalen Gärten

-
- Projektname:** BUNT-Projekt 2016 – Interkulturelle Küche aus regionalen Gärten
- Wann:** April bis November 2016
- Mit wem:** Ein Projekt mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen. Eine Kooperation von Münchner Umwelt-Zentrum e.V. im Ökologischen Bildungszentrum (ÖBZ) und dem Verein Hilfe-von-Mensch-zu-Mensch e.V.
- Kurzbeschreibung:** Junge Flüchtlinge werden in den ÖBZ-Gärten aktiv. Sie gärtnern. Sie bereiten mit ihren selbst vor Ort ökologisch erzeugten Lebensmitteln vielseitige Gerichte zu. Die jungen Menschen begleiten das Projekt kreativ mit einem Blog im Internet. Im Laufe des Projekts entsteht eine Sammlung von Erfahrungen, Rezepten und Gerichten, die am Ende in einer hochwertig gestalteten Broschüre veröffentlicht wird.
- Kontakt:** Münchner Umwelt-Zentrum e.V. im ÖBZ
Marc Haug, Frauke Feuss
Engschalkinger Straße 166, 81927 München
089 / 93 94 89-75 | muz@oebz.de
- Website:** www.oebz.de
- Video:** <https://vimeo.com/152906326>



BUNT 2016:

Interkulturelle Küche aus regionalen Gärten

**Ein Projekt mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen
im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
und zur Stärkung der Medienkompetenz**

Junge Flüchtlinge werden in den ÖBZ-Gärten aktiv. Sie gärtnern. Sie bereiten mit ihren selbst vor Ort ökologisch erzeugten Lebensmitteln vielseitige Gerichte zu. Die jungen Menschen begleiten das Projekt kreativ mit einem Blog im Internet. Im Laufe des Projekts entsteht eine Sammlung von Erfahrungen, Rezepten und Gerichten, die am Ende in einer hochwertig gestalteten Broschüre veröffentlicht wird.

Zahlreiche junge Menschen sind aus Krisenregionen der Welt nach Deutschland geflüchtet. In der Regel sind sie hoch motiviert, ihr Leben in die Hand zu nehmen. Sie kommen mit unterschiedlichen Bildungsniveaus. Neben den sprachlichen Barrieren fehlt den jungen Menschen in der Regel die Orientierung, wie sie ganz konkret den Weg ihrer Integration gestalten können.

In diesem Projekt möchten wir jungen Flüchtlingen durch eine Kombination aus Umweltbildung sowie praktischer Erfahrung beim ökologischen Gärtnern, beim Kochen oder aber auch bei kreativen Tätigkeiten und im Bereich der Medien vielschichtige Kompetenzen vermitteln, die ihnen auf dem Weg einer erfolgreichen Integration helfen sollen. Der gärtnerische Alltag mit gemeinsamen Pausen, gemeinsamen Kochen und gemeinsamen Mahlzeiten bietet den jungen Menschen die Möglichkeit, (mehr Selbst-)Vertrauen und Kontakte aufzubauen.

Seit 2012 haben wir Erfahrungen mit Flüchtlingsprojekten, die wir im Rahmen unserer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung durchgeführt haben, gesammelt. Die Grundlage der bisherigen Projekte bildeten die Aktivitäten in den Gärten des Ökologischen Bildungszentrums und das anschließende Kochen und gemeinsame Essen. Im vergangenen Jahr wurde das Projekt um den Schwerpunkt des Imkerns erweitert. Das Projekt erhielt jedes Jahr sehr gutes Feedback – von den teilnehmenden Jugendlichen, den Kooperationspartnern und Förderern sowie in der Öffentlichkeit. Darüber hinaus erfährt die kulturelle und persönliche Vielfalt der jungen Menschen in diesem Rahmen Wertschätzung und Anerkennung.

Aufbauend auf diesen positiven Erfahrungen der letzten vier Jahre werden wir das Projekt nicht nur fortsetzen sondern um weitere Aspekte, insbesondere der Schulung von Medienkompetenz modellhaft erweitern.

Gärtnern, kochen, essen

Im sogenannten „Wabengarten“, einem Gemeinschaftsgarten unterschiedlicher Initiativen auf dem 6,5 Hektar großen Freiflächengelände, steht der Gruppe unbegleiteter minderjährige Flüchtlinge für jeweils ein Gartenjahr eine eigene Parzelle zur Verfügung. Sie lernen dabei die Umwelt und insbesondere die Natur im Garten kennen, begreifen ökologische Zusammenhänge durch praktische Erfahrungen und können selbstständig aktiv werden.

Bereits bei der Pflanzenauswahl fließen unterschiedlich kulturell geprägte gärtnerische Erfahrungen und Essgewohnheiten ein. Es wird gemeinsam geplant, welche Pflanzen in dieser Gartensaison in die Beeten aufgenommen werden. Sie reflektieren die Unterschiede zu ihrem Heimatland und lernen auf diesem Wege ihre neue (Flüchtlings-)Heimat kennen.

Was wächst in hiesigen Gärten? Wie kocht man in Deutschland? Deutschland gilt heute als Land einer vielfältigen Küche, die von vielen internationalen Kulturen geprägt ist. Was ist das Besondere der Küche ihrer Heimat? Wie unterscheiden sich die Geschmäcker, die Zubereitungsarten? Welches Obst oder Gemüse, welche Kräuter und Gewürze werden vermisst? Wie kann man die heimatliche Küche in Deutschland einbringen oder kombinieren u.a.m.. Weitere Nachhaltigkeitsthemen wie Abfallvermeidung, Mülltrennung, nachhaltiger Konsum etc. werden in die Bildungsinhalte integriert.

Bei den Zusammenkünften im Garten wird bei einigen Veranstaltungen mit- und füreinander gekocht und zusammen gegessen. In diesem Projekt werden die Jugendlichen im Gemeinschaftsgarten anlässlich eines „Sommerfestes“ für und mit den Gärtnerinnen und Gärtnern ein gemeinsames „Eat-In“ veranstalten, Gerichte zubereiten und genießen.

Die praktische Gartenarbeit und die gemeinsamen Kochaktionen stärken den Zusammenhalt innerhalb der Gruppe und fördern den Kontakt zwischen den jungen Flüchtlingen und den Gärtnern, Gästen und anderen Projektteilnehmern. Das alles soll gleichsam Austauschforum zur Grundlage einer gesunden Ernährung sein.

Idealerweise lässt sich hierbei der Anbau von Nahrungsmitteln mit dem Thema Essen/Ernährung verknüpfen und im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung anschaulich vermitteln.

Medienkompetenz

Die Jugendlichen sollen sich je nach Interessenlagen und Vorbildung auch kreativ mit der Kamera einbringen können. Fast alle dieser jungen Menschen besitzen ein Smartphone, fotografieren und filmen sich selbst oder andere. Die meisten sind in den sozialen Medien zuhause. Die Erfahrung zeigt, dass junge Menschen große Freude mit den Medien haben (Generation „Selfie“ gilt heute wohl Kulturen übergreifend), aber oft fahrlässig mit der Verbreitung und Veröffentlichung von Bildern umgehen.

Reportage-Fotografie und/oder Video werden eingesetzt, um die einzelnen Arbeitsschritte, aber auch die Atmosphäre durch die Projektgruppe selber zu dokumentieren.

In einem Blog werden die Erfahrungen und Erlebnisse publiziert. Die jungen, Internet und Smartphone affinen Menschen erwerben auf diese Weise an einem praktischen Beispiel Medienkompetenz. Welche Bilder will ich wirklich veröffentlichen? Wer kann/soll sie sehen (nur privat, nur die Mitglieder der Projektgruppe, alle Freunde, völlig öffentlich etc)? Der verantwortungsvolle Umgang, insbesondere mit der Privatsphäre im Web und in sozialen Netzwerken, wird erlernt und geübt.

Die fertigen Gerichte werden in einem kleinen improvisierten Fotostudio sachlich fotografiert. Begleitet werden diese gestalterischen Arbeiten durch professionellen Fotografen und Grafiker. In einem Workshop vermittelt dieser die Grundlagen für möglichst qualitativ hochwertige Ergebnisse.

Zu jedem Rezept bzw. Gericht werden die persönlichen Hintergründe, Erfahrungen und Eindrücke des jeweiligen Kochs oder der jeweiligen Köchin protokolliert. Am Ende des Projekts wird, angeleitet durch einen erfahrenen Journalisten, aus den Texten und Bildern eine gestalterisch hochwertige Broschüre oder ein Buch entstehen, das anschließend öffentlich präsentiert wird.

Integration durch Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

Das Projekt basiert auf dem Konzept der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Das Projekt bietet, wie oben beschrieben, Ansätze für alle vier Bereiche der BNE: die soziale, kulturelle, ökologische und ökonomische Dimension.

Die Förderung der Gestaltungskompetenz wird in diesem Konzept als zentrale Herausforderung begriffen. Durch deren Förderung werden die Jugendlichen auf verschiedenen Ebenen in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützt und ihnen dadurch die Möglichkeit zur Integration und Teilhabe eröffnet.

Die jungen Flüchtlinge arbeiten im ökologischen Umfeld des ÖBZ gemeinschaftlich sowohl für einen jeweils gelungenen Tag (gekrönt durch das gemeinsame Essen) als auch für ein gemeinsames Gesamtergebnis (Blog, Broschüre/Rezeptbuch). Sie erhalten den nötigen Raum für den gedanklichen und sprachlichen Austausch, sie erwerben Fachwissen, lernen Techniken und Arbeitsabläufe aus mehreren Bereichen (Garten, Küche, Gestaltung, Medien) kennen und erweitern ihre Sprachkompetenz um den dafür notwendigen Wortschatz. Die vielfältigen Einblicke bieten den jungen Leuten eine Orientierung für einen evtl. späteren Berufswunsch bzw. einer fachlichen Ausbildung.

Bisherige Erfahrungen

Seit 2010 wurde eine Wabe für unbegleitete Jugendliche und Flüchtlinge des KOMM Projektes des Vereins „Hilfe von Mensch zu Mensch“ zur Verfügung gestellt, zunächst als offenes und ungebundenes Freizeitangebot.

Gärtnern eignet sich im besonderen Maße als sinnstiftende Tätigkeit, da es auch ohne Vorkenntnisse mit fachlicher Unterstützung möglich ist, durch das Gärtnern Erfolgserlebnisse zu vermitteln und das Wirken des eigenen Handelns erlebbar zu machen. Dazu bedarf es auch keiner ausgeprägten Sprachkenntnisse. Die Teilnehmer erfahren auf praktischer Ebene, dass sie sich an Prozessen beteiligen können. Die Ergebnisse werden durch das Wachsen und die Ernte sehr anschaulich, so dass die Jugendlichen ihren Erfolg nicht nur sehen, sondern bei den gemeinsamen Kochaktionen auch schmecken können. Sie lernen, ihre Potentiale zu erkennen und werden darin unterstützt, Mut für ihr Leben zu gewinnen.

Mit dem Start des BUNT-Projektes im Jahr 2012 erhielten die bisherigen gärtnerischen Aktivitäten der jugendlichen Flüchtlinge einen organisierten Rahmen und sie wurden in die Bildungsarbeit und Aktivitäten des ÖBZ eingebunden. Die Teilnahme ist für die jungen Flüchtlinge nach wie vor freiwillig und kostenlos.



Im Jahr 2012 gärtnernten rund 10 männliche, unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge vom K.O.M.M. Projekt des Vereins „Hilfe von Mensch zu Mensch“ auf einer Wabe ein Mal wöchentlich und kochten gemeinsam das geerntete Gemüse im Rahmen Projektes „Kulturenvielfalt - Bunt wächst gut, bunt gärtner gut“. Es entstand eine vertrauensvolle Gemeinschaft zwischen allen Projektbeteiligten. Das Projekt lief daher sehr erfolgreich und die Jugendlichen gärtnernten begeistert über eine Gartensaison.

2013 konnte das Projekt „Vielfalt sät und erntet Vielfalt“ mit neuen Jugendlichen, erstmals auch mit jungen Frauen, fortgeführt werden. Der Themenschwerpunkt lag dabei auf der Vielfalt der Kulturen, sowohl der Jugendlichen als auch der Pflanzen im Gartenbeet. Der Gartenbereich wurde in diesem Jahr auf zwei Wabenbeete erweitert.

2014 startete das Projekt mit einigen Jugendlichen aus dem vorherigen Jahr sowie ca. 14 neuen Jugendlichen, junge Frauen wie Männer. Der Schwerpunkt lag neben den üblichen Tätigkeiten auf der partizipativen, planerischen Ebene und der Dokumentation des Projektes. Die Jugendlichen entwickelten zusammen einen „Garten-Jahresplan“ in Form eines Tagebuches, in dem sie festhielten, was wann im Garten zu tun war und was sie sonst noch im Garten bewegte.

Im Projektjahr 2015 wurde neben den gärtnerischen Themen zusätzlich das Imkern in das Projekt aufgenommen. Die jungen Menschen erhielten durch die Bienengruppe des ÖBZ einen Einblick in das Imker-Handwerk sowie die Lebensweise und die Bedeutung der Bienen und anderer bestäubender Insekten.

Der Garten wird auch nach Ablauf der Projekte von den Jugendlichen gern aufgesucht. Sie haben während des Projektes eine enge Bindung an den Garten und an die mit ihm verbundenen Menschen aufgebaut. Es ist „Ihr Garten - Ihr Ort der Begegnung“.



2015: Junge Flüchtlinge gärtnern gemeinsam im ÖBZ © ÖBZ/MUZ/Marc Haug



2015: Junge Flüchtlinge imkern gemeinsam im ÖBZ © ÖBZ/MUZ/Frauke Feuss



2015: Junge Flüchtlinge kochen gemeinsam im ÖBZ © ÖBZ/MUZ/Michael Klinski



2015: Junge Flüchtlinge essen gemeinsam im ÖBZ © ÖBZ/MUZ/Christine Leyermann

Die Projektpartner



Der Verein Hilfe von Mensch zu Mensch e.V. ist eine Migrantenselbstorganisation, die sich für die Belange von Menschen mit Migrationshintergrund einsetzt, aber generell für alle Menschen in schwierigen Lebenssituationen offen ist. In den letzten 20 Jahren hat sich der Verein weiterentwickelt - vom Hilfsverein für bosnische Flüchtlinge hin zu einer europaweit tätigen humanitäre Organisation.

Das KOMM Projekt: In Deutschkursen werden die Jugendlichen im Alter von 16-20 Jahren mit der deutschen Sprache und Kultur vertraut gemacht. Der routinemäßige Tagesablauf strukturiert ihren Tag und sie lernen, regelmäßig und pünktlich am Unterricht teilzunehmen – mehr noch, ihr Leben bekommt eine Perspektive.

Wichtig ist außerdem eine profunde pädagogische Betreuung: Durch vielfältige Maßnahmen, wie erlebnispädagogische Erfahrungen und individuelle Begleitung werden den Jugendlichen Wege zur Integration aufgezeigt.

Derzeit nehmen über 100 Jugendliche an den Sprachkursen und sozialpädagogischen Freizeitmaßnahmen vom Verein Hilfe von Mensch zu Mensch teil. Die Jugendlichen kommen überwiegend aus Syrien, Afghanistan, Somalia, Nigeria, Eritrea und Irak.



Das Münchner Umwelt-Zentrum ist eine der Träger des Ökologischen Bildungszentrums (ÖBZ). Die Umweltbildungsstation im Münchner Osten ist eine der wenigen großstädtischen Umweltbildungseinrichtungen in Deutschland und mitten im öffentlichen Grünzug des Stadtteils Bogenhausen gelegen. Das ÖBZ nutzt das ca. 6,5 Hektar große Gelände im unmittelbaren Hausumfeld intensiv für unterschiedliche Bildungsangebote mit Schwerpunkt einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Die Arbeit des Münchner Umwelt-Zentrums wird getragen durch zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiter/innen mit fachlicher und organisatorischer Unterstützung durch hauptamtliche Fachkräfte.

Ein wesentlicher Bestandteil der Bildungsarbeit sind die unterschiedlichen Gärten des ÖBZ. Neben dem seit 2003 entstandenen Experimentiergarten und dem interkulturellen Frauengarten von 2007 hat sich 2009 ein weiterer Gemeinschaftsgarten angesiedelt, der sogenannte „Wabengarten“. Er wird von den zuvor genannten Gärten umgeben.

Alle Gärten sind öffentlich zugänglich und werden von Interessierten, Spaziergängern und Nachbarn viel besucht und zum Erfahrungsaustausch zum Gärtnern genutzt. Die Gärten sind auch bei offenen Veranstaltungen wie z.B. dem bayernweiten „Tag der offenen Gartentür“, Münchner Klimaherbst oder Jahresevents des ÖBZ eingebunden.



Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz



Wir danken den Förderern und Unterstützern des Projekts, insbesondere dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz und der Heidehof Stiftung.